

GOTT ist unaussprechbar

«Was immer der Mensch sonst denken mag: nichts, was geschaffen ist, ist dem ähnlich, der es schuf... GOTT ist unaussprechbar. Leichter sagen wir, was ER nicht ist, als was ER ist. Erde, denkst du: das ist nicht GOTT. Meer, denkst du: das ist nicht GOTT. Alles, was im Meer ist und was durch die Luft fliegt: das ist nicht GOTT. Was immer am Himmel leuchtet, die Sterne, Sonne und Mond: das ist nicht GOTT. Der Himmel selber: das ist nicht GOTT. Denke an die Engel, Kräfte, Mächte, Erzengel, Throne, Sitze, Gewalten: das ist nicht GOTT. Was aber ist ER? Ich konnte sagen, was ER nicht ist. Suchst du aber, was ER sei: was noch kein Auge gesehen, was noch kein Ohr gehört hat und noch in keines Menschen Herz gekommen ist. Was suchst du, dass es auf die Zunge komme, da es nicht in das Herz gekommen ist?» Augustinus: *Erklärung der Psalmen*, zu Ps 85,8



Die Namen GOTTES

Wie für die Menschen, so ist auch für GOTT der Name sehr wichtig. Die persönliche Identität GOTTES kommt in seinem Namen zum Ausdruck. Im Altertum dachte man, dass die Kenntnis eines Namens eine gewisse Macht über den Namensträger gab. Deshalb weigerte sich GOTT – nach seinem Kampf mit Jakob, der schliesslich mit der Namensänderung Jakobs in *Israel* endete –, seinen Namen zu nennen (→ Gen 32,29f + Ri 13,17f). Die Zeit war noch nicht reif, Jakob war noch nicht bereit. Selbst verständlich hatte GOTT einen Namen: Das Alte Testament nennt viele davon. Ihre Vielfalt offenbart etwas vom göttlichen Geheimnis, denn ein Name allein hätte es dem Menschen nicht ermöglicht, IHN ausreichend zu identifizieren. Jeder Name enthüllte also einen Teil davon, wie GOTT sich schrittweise dem Menschen offenbarte. Oft wurde GOTT kurz *El* genannt. In der Sprache der Semiten war das der übliche Name zur Bezeichnung GOTTES. Er konnte auf irgendeinen der vielen Götter übertragen werden und unterschied sie nicht voneinander. Normalerweise verdeutlichte eine hinzugefügte Bezeichnung, um welchen GOTT es sich handelte. Der Gott oder die Göttin konnte anhand des Ortes, wo er oder sie erschien oder wo sich eine Kultstätte zu ihren Ehren befand, identifiziert werden (Beispiel: Bet-El in Gen 35,7).

Auch durch die Angabe der Leute, die IHN verehrten, konnte ER wiedererkannt werden. GOTT war als der GOTT Abrahams, Isaaks und Jakobs bekannt, weil ER ihnen erschienen war und sie IHN angebetet hatten, und ER war demnach durch sein Erscheinen in der Geschichte und durch das von IHN auserwählte Volk bekannt.

Die Israeliten wussten um die Vorherrschaft ihres GOTTES über alle anderen Götter und wollten wegen der Unbestimmtheit des Begriffs *El* diese Vorrangstellung durch das Wort *Elohim* ausdrücken (= Mächtigkeit; 2570mal im AT). Diese Bezeichnung brachte eine aussergewöhnliche grammatikalische Neuheit mit sich, denn obwohl *Elohim* ein Plural ist, steht das Verb dahinter immer im Singular, wenn es sich auf den einen GOTT Israels bezieht. Die Pluralform legt daher eine Intensivierung oder sogar eine Verabsolutierung der Gottheit nahe, im Sinne von GOTT aller Götter oder allerhöchster GOTT. Der GOTT Israels liess keine fremden Götter neben sich zu (Ex 20,2f).

Im grundlegenden Bund mit Abraham kündigte sich GOTT als *El-Schaddai*, GOTT, der Allmächtige an. Obwohl IHN dieser Name schon von allen anderen, weniger starken Göttern abhob, sagte ER später zu Mose, ER sei den Patriarchen nur als *El-Schaddai* erschienen, «aber unter meinem Namen JAHWE habe ich mich auch ihnen zu erkennen gegeben» (Ex 6,3). Sein inneres Wesen schliesst also eine tiefere Wahrheit ein. So unterstrich GOTT die Bedeutung und die Neuigkeit seiner Selbstoffenbarung gegenüber Mose im brennenden Dornbusch (→ S.41). Hier identifizierte sich der GOTT der Väter, der GOTT Abrahams, Isaaks und Jakobs zum ersten Mal mit einem Namen, der weder von der allgemeinen semitischen Gottesbezeichnung noch von einer göttlichen Eigenschaft als Namensersatz abgeleitet ist.



Vaterschaftsikon (14. Jh.)

Der Sinn der Gottesnamen

Du wirst zu mir sagen: »Beschreibe mir du, der du sehend bist, die Gestalt GOTTES!« Höre, Mensch: Die Gestalt GOTTES ist unaussprechbar, unerklärbar und für leibliche Augen unsichtbar. Seine Herrlichkeit ist unfassbar, seine Grösse unbegreifbar, seine Hoheit dem Denken unerreichbar; seine Stärke unermesslich, seine Weisheit unvergleichlich, seine Güte unnachahmlich, sein herrliches Wirken unbeschreiblich. Denn nenne ich IHN Licht, so nenne ich eines seiner Geschöpfe. Nenne ich IHN Wort, so nenne ich sein Prinzip. Nenne ich IHN Vernunft, so nenne ich sein Denken. Nenne ich IHN Geist, so nenne ich seinen Odem. Nenne ich IHN Weisheit, so nenne ich ein Erzeugnis von IHN. Nenne ich IHN Kraft, so nenne ich seine Stärke. Nenne ich IHN Macht, so nenne ich seine Wirksamkeit. Nenne ich IHN Vorsehung, so nenne ich seine Güte. Nenne ich IHN Herrschaft, so nenne ich seine Herrlichkeit. Nenne ich IHN Herrn, so nenne ich IHN Schöpfer. Nenne ich IHN Richter, so nenne ich IHN gerecht. Nenne ich IHN VATER, so nenne ich IHN den Liebevollen. Nenne ich IHN Feuer, so nenne ich seinen Zorn. «Wird also GOTT zornig?» wirst du nun zu mir sagen. Allerdings. ER zürnt denen, die Übles tun; gütig aber, gnädig und erbarmungsvoll ist ER gegen jene, die IHN lieben und fürchten. Denn ER ist der Lehrmeister der Frommen und der Vater der Gerechten, aber der Richter und Rächer der Gottlosen. ER ist ohne Anfang, weil ER nicht geworden ist; unveränderlich, weil ER unsterblich ist... Herr aber ist ER, weil ER alles beherrscht; VATER, weil ER vor allen Dingen ist; Weltbildner und Schöpfer ist ER, weil ER alles erschaffen und gemacht hat; der Allerhöchste, weil ER über alles ist; Allherrscher, weil ER alles regiert und umfasst. Denn die Höhen des Himmels und die Tiefen des Abgrundes und die Grenzen des Erdkreises sind in seiner Hand, und es ist kein Ort seiner Ruhe. Die Himmel sind sein Werk und die Erde seine Schöpfung; das Meer ist seine Gründung und der Mensch sein Gebilde und Ebenbild. Sonne, Mond und Sterne sind von IHN geschaffene Weltkörper, zu Zeichen, Zeiten, Tagen und Jahren zur Leitung und zum Dienste der Menschen bestimmt. Und all das hat GOTT aus dem Nichts ins Dasein gerufen, auf dass man aus seinen Werken seine Grösse erkennen und ermessen könne. Theophilus v. Antiochien: *An Autolykos* 1,3

Der Name GOTTES wird auf Hebräisch zu YHWH. Er drückt die grosse Heiligkeit GOTTES aus, weist aber nicht auf einen vollkommen transzendenten GOTT hin. Mehr noch: Die Selbstoffenbarung an Mose war offensichtlich nicht nur mit ihm als dem höchsten Propheten GOTTES verbunden, sondern auch mit den grossen Taten in der Geschichte, durch die GOTT das Volk Israel aus der ägyptischen Sklaverei befreite und es zum auserwählten Volk machte. Durch



Mose sprach ER zu diesem Volk: «ICH bin JAHWE. ICH führe euch aus dem Frondienst für die Ägypter heraus und rette euch aus der Sklaverei. ICH erlöse euch mit hoch erhobenem Arm und durch ein gewaltiges Strafgericht über sie. ICH nehme euch als mein Volk an und werde euer GOTT sein. Und ihr sollt wissen, dass ICH JAHWE bin, euer GOTT, der euch aus dem Frondienst in Ägypten herausführt. ICH führe euch in das Land, das ICH Abraham, Isaak und Jakob unter Eid versprochen habe. ICH übergebe es euch als Eigentum, ICH, der Herr» (Ex 6,6-8).

Es ist nicht zu übersehen, dass die Enthüllung des GOTTESNAMENS viel mehr war als nur eine Information unter vielen. In seiner Selbstoffenbarung nahm sich GOTT ein Volk zu eigen, ein Volk, das dazu berufen war, IHN anzubeten und befreit zu werden. GOTT erlaubte keine neutrale Haltung IHN gegenüber. Seine Wahl rief die Antwort im Menschen hervor. So wie der mosaische Bund eine weitere Erfüllung des mit Abraham geschlossenen Bundes darstellt, so zeigt der Neue Bund im Blut unseres Herrn Jesus Christus die Vollendung des Alten an – durch die endgültige Offenbarung GOTTES, die Einsetzung eines neuen Volkes und seine Befreiung von der

Sünde. Zum Schluss des Neuen Testaments verkündet Johannes die geheimnisvolle Wirklichkeit GOTTES: «GOTT ist die Liebe» (1 Joh 4,8). Diese neue Bezeichnung ist keine Abstraktion, die ein Philosoph auf das göttliche Sein in dem Masse anwenden könnte, wie GOTT sich selbst als höchstes Gut liebt. Johannes meint damit eher, dass GOTT DER VATER ist, der in ewiger Beziehung zum Sohn und zum

HL. Geist existiert. GOTT kann darüberhinaus nur deshalb die Liebe sein, weil ER gleichzeitig VATER, SOHN und HL. GEIST ist. In diesen Personen gibt GOTT der Liebe einen neuen Sinn, seinen Sinn, und ER zeigt den Menschen, nach wessen Abbild sie geschaffen wurden. In Jesus wurde GOTT offenbart als VATER, der liebt und der alle Menschen mit sich versöhnen möchte. VATER ist nicht ein von den Menschen ausgedachter Name, um durch die Analogie zum Menschengeschlecht das unaussprechliche, schöpferische Mysterium zu benennen, das hinter dem Universum steht. VATER ist vielmehr die Selbstoffenbarung GOTTES, und im Hinblick darauf wurde das All geschaffen. Deshalb schreibt Paulus: «Daher beuge ich meine Knie vor dem Vater, nach dessen Namen jedes Geschlecht im Himmel und auf der Erde benannt wird» (Eph 3,14f). Die Menschen sind zu Kindern GOTTES geworden, nur weil GOTT ursprünglich VATER ist. Jede menschliche Vaterschaft hat nur soweit Sinn, wie sie das Liebesgeheimnis des Ursprungs aller Dinge im Himmel und auf Erden widerspiegelt. VATER enthüllt also äusserst tiefsinnig, wer GOTT ist und wozu die Menschen berufen sind.

Die Titel des VATERS

Die Benennungen, die der ersten Person der heiligsten Dreifaltigkeit gegeben werden, sind im Neuen Testament vielstimmig:

GOTT: einige hundertmal, einschliesslich von «der Sohn GOTTES».

GOTT VATER: Röm 8,15; Gal 4,6; Eph 5,6; Kol 3,17.

Der VATER im Himmel od. der himmlische VATER: Mt 6,1.14.32 + 7,11 + 10,32-33 + 18,10-14-19.35 + 23,9; Mk 11,25; Lk 10,21; 11,13.

Der VATER: 1 Kor 1,2.3 + 3,1 + 2,16-16.22-23 + 3,1 + 4,14; 2 Joh 3 und 9.

GOTT der VATER: 1 Kor 15,24; Kol 13,17; Eph 2,19 + 5,20 + 6,23; Phil 2,2.11; 1 Thess 1,1; 2 Thess 1,2; 1 Tim 1,2; 2 Tim 1,2; 1 Petr 1,2; 2 Petr,17; 2 Joh 3.

GOTT und VATER unseres Herrn Jesus Christus: Röm 15,6; 2 Kor 1,3; 11,31; Eph 1,3; Kol 1,3; Offb 1,6.

Herr und VATER aller: Eph 4,6.

GOTT UNSER VATER: Röm 1,7; Gal 1,4; Eph 1,2; Phil 1,2 + 4,20; Kol 1,2; 1 Thess 3,11.13; 2 Thess 1,1 + 2,16; Phlm 3,1; 1 Petr 1,3; Jak 1,27; Jud 1.

Unser GOTT und VATER: 1 Thess 1,3.

VATER der Herrlichkeit: Eph 1,17.

VATER des Erbarmens: 2 Kor 1,3.

GOTT allen Trostes: 2 Kor 1,3.

VATER der Gestirne: Jak 1,17.

Herr und VATER: Jak 3,9.

Der Titel Herr, der in den Glaubensbekenntnissen gebraucht wird, um die Gottheit des Sohnes auszusagen, ist zunächst ein Titel des VATERS, denn er bezeichnet im Alten Testament das unmittelbare Herrsein des einzigen wahren GOTTES. Im Neuen Testament auch wieder auf den VATER angewendet, wird er zu Recht auf Christus übertragen – eine für den christlichen Glauben zentrale Übertragung. VATER der Geister (Hebr 12,9). Jesus nennt IHN:

Abba: Mk 14,36; Röm 8,15; Gal 4,6.

Mein VATER: Matthäus 7,21 + 10,32-33 + 11,27 + 12,50 + 15,13 + 16,17 + 18,10.19-35 + 20,23 + 25,34 + 26,29.39.42. Bei Markus nicht, ausser gleichbedeutend 8,38 + 14,36.

Lukas 2,49 + 10,22 + 22,29 + 24,49; Joh 2,16 + 5,17-18.43 + 6,32.40 + 8,19.38.49.54 + 10,18.25.29 + 12,26 + 14,7.20-21.23 + 15,1.8.23-24 + 20,17.

Offenbarung 2,28 + 3,5.21.

Auf uns bezogen finden sich:

Unser VATER: Mt 6,9; Röm 1,7; 1 Kor 1,3; 2 Kor 1,2; Phil 1,2; Kol 1,3; 1 Thess 3,11; 2 Thess 1,1,1; 2,16; Phlm 3.

Euer VATER: Mt 5,16.45.48 6+ 6,8.14-15.26.32 + 7,11 + 23,9; Mk 11,25; Lk 6,36 + 12,30 + 32; 22,29; Joh 20,17; Phlm 3.

Dein VATER: Mt 6,6.18.



Christus enthüllt uns...

Israel kannte nie einen zeitlichen Ursprung seines GOTTES, wie ihn die Heiden ihren Göttern zuschrieben. GOTT ist der *ewig Seiende*, wie schon sein Name, JAHVE, besagt, ER ist der Urgrund alles Seins, der Erste und der Letzte. Der Glaube an die Einzigkeit GOTTES war von Anfang an das unterscheidende Merkmal israelitischer und heidnischer Gotteserkenntnis. Der Glaube an den einen wahren GOTT war der Felsgrund, auf dem sich das ganze religiös-sittliche Leben des Volkes GOTTES aufbaute. Nun kommt Christus mit der ungeheueren Kunde: In diesem einen GOTT sind mehrere Personen. Hätte ER gleich zu Beginn seiner Lehrtätigkeit von diesen verschiedenen Personen gesprochen, sie hätten ihn wohl schon am ersten Tage gesteinigt. Als ER nämlich später GOTT seinen Vater nannte, gerieten die Juden in Harnisch und suchten ihn zu töten, «weil er nicht nur den Sabbat nicht hielt, sondern auch GOTT seinen Vater nannte und so sich GOTT gleichstellte» (Joh 5,18 + 10,33).

Mein – Dein – Euer Vater

In einzigartigem Sinn spricht Christus von GOTT als seinem Vater im Unterschied von GOTT als dem Vater der Menschen. ER sagt *dein Vater* und *euer Vater*, nie aber *unser Vater*, sondern *mein Vater* (Mt 7,21 + 10,33 + 16,17). Mit klaren Worten unterscheidet ER das Vaterverhältnis GOTTES zu IHM und zu seinen Jüngern: «Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater» (Joh 20,17). «Mein Vater ist es, der mich ehrt, den ihr euren GOTT nennt» (Joh 8,54). – Bei Matthäus gebraucht Jesus das Wort VATER etwa 44mal, bei Johannes etwa 105mal, Markus überliefert uns den Anruf *Abba* in Jesu Muttersprache (Mk 14,36). So verstehen wir, wenn die Schriftgelehrten immer wieder fragen: «Was machst du aus dir selbst?» (Joh 8,53). Jesus antwortet darauf in den grossen Kampfreden, die uns das Johannes-Evangelium überliefert hat. Vorsichtig beginnend, sagt ER schliesslich deutlich

seinen Zuhörern oft von GOTT als ihrem *Vater*. Im Gegensatz zur alttestamentlichen Auffassung betont Christus nicht so sehr die väterliche Autorität, sondern die Liebe und Fürsorge GOTTES für die Menschen, seine Kinder. ER mahnt, nicht ängstlich besorgt zu sein, weil der himmlische Vater weiss, was wir alles brauchen (Mt 6,31f; Lk 12,30). Wenn schon irdische Väter trotz ihrer Sündhaftigkeit ihren Kindern nur Gutes geben wollen, dann gilt dies umsomehr von dem Vater, der im Himmel ist (Mt 7,11; Lk 11,13). Die Vatergüte GOTTES beleuchtet Jesus durch dessen Fürsorge für die Vögel des Himmels und das Gras des Feldes (Mt 6,26f). Der Vater vergilt jedes gute Werk, das im Verborgenen geübt wird (Mt 6,1-6+16f). Der Vater ist das Vorbild für das sittliche Leben des Menschen (Mt 5,48). Der Vaternamen gebührt nur GOTT allein (Mt 23,9). Unter diesem Titel sollen wir ihn täglich im Vaterunser anrufen (Mt 6,9; Lk 11,2).

von sich göttliche Eigenschaften aus, z. B. «Ehe Abraham war, bin ich» (Joh 8,58) oder «Ich und der Vater sind eins» (Joh 10,30). Der Erfolg ist jedesmal: «Da hoben sie Steine auf, um nach ihm zu werfen» (Joh 8,59 + 10,31).



Gottvater und Sohn
(Psalter 13. Jh.)

Bei aller Einheit mit dem Vater sieht sich Jesus auch immer wieder als den, der das Leben vom Vater empfängt: «Gleichwie der Vater das Leben in sich hat, so hat er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben» (Joh 5,26). Dabei durchdringen sich Vater und Sohn in gegenseitiger Liebe: «Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir» (Joh 14,11). In seinem messianischen Jubelruf hat sich Christus deutlich über sein Verhältnis zum Vater ausgesprochen: «Alles ist mir von meinem Vater übergeben, und niemand kennt den Sohn als der Vater, und auch den Vater kennt niemand als der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will» (Mt 11,27).

Eigenschaften GOTTES, des Vaters in der Hl. Schrift (Auswahl)

GOTT ist ein persönliches Geistwesen, unsichtbar für unser leibliches Auge: Joh 1,18; 2Kor 3,17; Röm 1,20; 1 Tim 1,17; Hebr 11,27	
GOTT ist ewig:	Röm 1,20 + 16,26; 1 Tim 1,17; Tit 1,2; Hebr 1,8 + 13,8; 1 Petr 1,23; Offb 1,18 + 4,9-10 + 10,6 + 11,16f
GOTT ist unveränderlich:	Hebr 1,10f + 6,17; Jak 1,17.
GOTT ist unsterblich:	1 Tim 1,17 + 6,16.
GOTT ist Licht:	Joh 1,4-5.9; 1 Joh 1,5; 1 Tim 6,16; 1 Petr 2,9.
GOTT ist Liebe:	1 Joh 4,8.16; 2 Kor 13,11.
GOTT ist und gibt Leben:	Joh 1,4; 3,15f. 36 + 4,14 + 5,11f 29.40 + 6,64 + 10,10 + 11,25 + 14,6; Apg 17,25; Phil 1,21; Kol 3,3f; 1 Joh 1,1f + 5,11/20.
GOTT ist vollkommen in allem Guten:	Mt 5,48; Lk 18,19.
GOTT ist allgegenwärtig:	Mt 5,34; Apg 17,27-28.
GOTT ist allwissend und allsehend:	Mt 6,6f + 10,26; Joh 16,30; 21,17; 1 Joh 3,20.
GOTT ist allweise:	Röm 11,33-36; 1 Kor 1,24-30 + 2,5-12; Kol 2,3; Röm 16,25-27.
GOTT ist allmächtig, sein Wollen ist Wirken:	Lk 1,37 (hier sein grösstes Wunder, das der Menschwerdung seines Sohnes aus der Immakulata); Mk 10,27; Offb 11,17 + 15,3f.
GOTT ist heilig:	Lk 1,49 (Name = Person); Joh 17,11 (Jesus selbst nennt seinen Vater heilig); 1 Petr 1,16; Offb 4,8.
GOTT ist gerecht:	Mt 16,27; Joh 17,25 (Jesus nennt seinen Vater gerecht); Apg 17,31; 22,14; Röm 2,2-6; 1 Joh 2,1; Offb 16,5; 19,11;
GOTT ist gütig u. barmherzig:	Lk 6,30; 7,13; 15,1-10 (verlorenes Schaf, Drachme); Mt 12,7; Röm 2,4 + 11,22; Tit 3,4f; Hebr 1,8.

«Vater!» Welche Seele ist zu diesem Worte notwendig!

aus der Sicht der Kirchenväter

GOTT – Vater der verlorenen Söhne

Ich will auch nicht unterlassen, an jenen nachsichtigen Vater zu erinnern, der seinen verschwenderischen Sohn zurückruft, den bussfertigen, nachdem er Mangel gelitten, gern aufnimmt, das fetteste Kalb hergibt und eine Freudenmahlzeit anordnet. Warum auch nicht? Er hatte ja seinen Sohn wiedergefunden, der verloren war; da er ihn wieder gewonnen, war er seinem Herzen besonders teuer. Wen haben wir nun unter jenem Vater zu verstehen? Nur GOTT, natürlich. Niemand ist so sehr Vater, niemand so voll Liebe. ER wird also dich, seinen Sohn, auch wenn du das von ihm empfangene Erbteil verschwendet haben, auch wenn du ohne Kleider zurückkehren solltest, wieder aufnehmen, bloss weil du zurückgekehrt bist, und ER wird sich mehr über deine Rückkehr als über die Mässigkeit des andern Sohnes freuen – aber nur, wenn es dich herzlich reuet, wenn du dein Hungerleiden mit dem Überfluss der Tagelöhner deines Vaters vergleichst, wenn du die Schweine, das unreine Vieh, verlässest, wenn du den Vater wieder aufsuchst, obwohl ER beleidigt ist, und sagst: «Vater, ich habe gesündigt und bin nicht wert, dein Kind zu heissen.» Das Bekenntnis der Sünden verringert sie in der Masse, als das Verheimlichen sie verschlimmert. Denn das Bekenntnis geht aus dem Wunsche nach Genugtuung hervor, das Verheimlichen aber aus Eingebung der Verstocktheit. Tertullian (ca. 150-224): *Über die Busse*, 8

Das Gebet des Herrn für uns

«Vater!» Welche Seele ist zu diesem Worte notwendig! Welches Vertrauen! Welches Gewissen! Wenn wir von dem dem Begriff GOTTES möglichst entsprechenden Namen geleitet nur einigermaßen zur Erkenntnis seiner unaussprechlichen Herrlichkeit gelangt sind und nur etwas eingesehen haben, dass die göttliche Natur, was sie auch sonst noch an sich sein mag, wenigstens Güte, Heiligkeit, Seligkeit, Macht, Majestät, Reinheit, Ewigkeit, Unveränderlichkeit ist; wenn wir fern von diesen und ähnlichen Eigenschaften des göttlichen Wesens an der Hand der Hl. Schrift und auf Grund des eigenen Nachdenkens uns die höchste Vorstellung gemacht haben – wer von uns dürfte es dann wagen, ein derartiges Wort über seine Lippen zu bringen und solch ein Wesen Vater zu nennen?

... Wenn uns also der Herr lehrt, beim Beten GOTT unseren Vater zu nennen, so tut ER, wie mir scheinen will, nichts anderes, als dass ER uns ein reines, erhabenes Leben anbefiehlt. Denn der, welcher die Wahrheit selber ist, lehrt uns doch nicht lügen, so dass wir vorgeben sollten, etwas zu sein, was wir nicht sind. Oder dass wir uns einen Namen geben dürften, der uns unserer Beschaffenheit nach nicht zusteht, sondern ER verlangt, dass wir eben deshalb, weil wir den Unversehrten, Gerechten und Gütigen unseren Vater nennen, eine enge Verwandtschaft mit IHM durch ein makellostes Leben im Alltag herstellen. Siehst du also, welche ernste Vorbereitung wir zum Gebete notwendig haben! Welche untadeliges Leben müssen wir führen, welche glühenden Eifer müssen wir haben, wenn wir uns mit gutem Gewissen zu solcher Vertraulichkeit erheben dürfen, dass wir wagen können, zu GOTT «Vater unser» zu sprechen!

Gregor v. Nyssa (ca. 335-394): *Das Gebet des Herrn*

Vom väterlichen Zorne GOTTES

Darum lasse niemand vom Gerede der Philosophen sich betören und zur Missachtung GOTTES verleiten; denn das wäre die höchste Versündigung. GOTT müssen wir alle als Vater lieben und als Herrn ehren, müssen IHM dankbar für die Wohltaten sein und seine Strenge fürchten. In beidem ist ER ehrwürdig, in der Güte und Strenge. Wer soll ohne Verletzung der Kindspflicht den Vater seiner Seele nicht lieben? Wer soll den ungestraft missachten, der als Herrscher der Welt über alle eine wahre und ewige Macht hat? Betrachtet man IHM als Vater, so verdanken wir IHM die Entstehung zum Lichte, das wir genießen; IHM verdanken wir das Leben, IHM den Eintritt in die Gastherberge dieser Welt. Betrachtet man IHM als Herrn, so nährt und erhält ER uns durch eine Fülle von Gütern, sein Eigentum ist das Haus, das wir bewohnen, IHM gehört die Familie, die wir bilden...

Zur Erlangung von Nachsicht ist sehr wirksam, dass wir uns an den Dienst und die Kenntnis GOTTES halten, dass wir auf niedrige und irdische Dinge und Güter verzichten und an himmlische, göttliche und ewige Dinge denken. Wenn wir uns an GOTT anschliesen,

müssen wir GOTT anbeten und lieben; denn in IHM ist der Urgrund der Dinge, in IHM die Wurzel der Tugenden und die Quelle der Güter. Was ist grösser als seine Macht, was vollkommener als seine Weisheit, was leuchtender als seine Herrlichkeit? Nachdem uns nun GOTT zur Weisheit geschaffen, zur Gerechtigkeit ins Dasein gerufen hat, so ist es dem Menschen nicht erlaubt, GOTT, den Spender des Empfindens und Lebens, zu verlassen und Irdischem und Vergänglichem zu

dienen, oder im Jagen nach Erwerb zeitlicher Güter vom Pfade der Unschuld und Frömmigkeit abzuweichen. Nicht in verderblichen und todbringenden Vergnügungen liegt das Glück, nicht im Überfluss, der zu Lüsten reizt, nicht im eiteln Ehrgeiz, nicht in hinfalligen Ehren, lauter Dinge, die den menschlichen Geist betören, ihn dem Leibe dienstbar machen und zu ewigem Tod verdammen... Für uns sei nicht in Tempeln, sondern in unseren Herzen GOTTES hl. Stätte; denn zerstörbar ist alles, was Hände schaffen. Reinigen wir diesen Tempel, den nicht Rauch und Staub, sondern böse Gedanken beschmutzen, der nicht vom Schimmer der Kerzen, sondern vom Glanze GOTTES und dem Licht der Weisheit erhellt wird. Wenn wir glauben, dass GOTT immer in diesem Tempel gegenwärtig ist und dass seiner Allwissenheit die Geheimnisse des Herzens offenbar sind, so werden wir so leben, dass wir immer GOTTES Gnade an uns erfahren und niemals GOTTES Zorn zu befürchten haben.

Laktantius (ca. 250-?): *Vom Zorne GOTTES*



Der verlorene Sohn (Murillo, um 1671)

1. Credo: Ich glaube an GOTT, den VATER...

Diese erste Aussage des Glaubensbekenntnisses ist die grundlegendste. Das ganze Credo spricht von GOTT; wenn es vom Menschen und von der Welt spricht, geschieht dies im Blick auf GOTT. Die Credo-Artikel hängen alle vom ersten ab, so wie die Gebote des Dekalogs (= 10 Gebote) das 1. Gebot entfalten. Die andern Credo-Sätze lassen uns GOTT besser erkennen, wie ER sich schrittweise den Menschen geoffenbart hat. «Wir glauben an den einen GOTT.» So beginnt das Credo von Nizäa-Konstantinopel. GOTT ist der Eine. Es gibt nur einen GOTT. «Der christliche Glaube hält fest und bekennt ... dass GOTT nach Natur, Substanz und Wesen Einer ist.» Die Christen werden im *Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes* getauft (Mt 28,19). Vorher antworten sie auf die dreifache Frage, ob sie an den Vater, an den Sohn und an den Hl. Geist glauben, mit: «Ich glaube». Die Trinität (Hl. Dreifaltigkeit) ist ein Glaubensmysterium, eines der «in GOTT verborgenen Geheimnisse... die, wenn sie nicht von GOTT geoffenbart wären, nicht bekannt werden könnten» (1. Vatikan. K.). Zwar hat GOTT in seinem Schöpfungswerk und in seiner Offenbarung im Laufe des Alten Bundes Spuren seines trinitarischen Wesens hinterlassen. Aber sein innerstes Wesen als hl. Dreifaltigkeit stellt ein Geheimnis dar, das der Vernunft nicht zugänglich ist und vor der Menschwerdung des Sohnes GOTTES und der Sendung des Hl. Geistes auch dem Glauben Israels unzugänglich war.

Frage:
Woher
wissen wir,
dass es
einen GOTT
gibt?

① GOTT ist der Urgrund aller Dinge. Nichts kann aus sich selbst entstanden sein; nichts kann sich ohne treibende Kraft bewegen. Das gewaltige Weltgebäude kann nicht von selbst geworden, und das Heer der Sterne kann nicht von selbst in Bewegung gekommen sein. GOTT ist es, der den Gestirnen ihre Bahnen gewiesen hat: «Die Himmel rühmen die Herrlichkeit GOTTES, das Firmament kündigt seiner Hände Werk» (Ps 19). ② Du hörst die Stimme deines Gewissens: Es lobt, mahnt, tadelt oder quält dich. Diese Stimme kannst du nicht los werden. Sie weist dich hin auf GOTT, den unsichtbaren Gesetzgeber. ③ Auch GOTT selbst gibt uns Sicherheit über sein Dasein: ER erschien den Menschen, sprach mit ihnen, sandte seinen Sohn, schickte die Apostel in alle Welt. So offenbarte ER, dass ER ist und wie ER ist. GOTT offenbart sich den Menschen also durch die Natur und durch den Glauben. Jeder Mensch, der GOTT sucht, wird IHN auch finden.

Antwort:
Aus der:
① sichtbaren Welt
② Stimme des Gewissens
③ Offenbarung

Frage:
Was
heisst:
GOTT ist ewig?

GOTT hat weder Anfang noch Ende. In IHM ist keine Vergangenheit und keine Zukunft, nur immerwährende Gegenwart. Bei GOTT gibt es keine Zeit, nur Ewigkeit. «Bevor die Berge wurden und die Erde gebildet war und ihr Umkreis, bist Du, o GOTT, von Ewigkeit zu Ewigkeit» (Ps 89). – GOTT ist unveränderlich, d.h.: ER ist immer gleich und ändert seine Pläne nicht. In GOTT gibt es keinen Wechsel und keine Veränderung. ER ist immer der Gleiche und bleibt immer gleich gut. Seine Gedanken und Pläne muss ER nie ändern. Sie sind ewig wahr und ewig gut.

«Wie Du warst vor aller Zeit, so bleibst Du in Ewigkeit.»

Antwort:
GOTT ist
immer gewesen
und wird
immer sein.

Frage:
Was heisst:
GOTT ist
allmächtig?

Von den Eigenschaften GOTTES wird im Credo nur die Allmacht angeführt (→ EWIG 1+2/95 S.15); sie zu bekennen, ist für unser Leben wichtig. Wir glauben, dass sie sich auf alles erstreckt, denn GOTT, der alles erschaffen hat, lenkt alles und vermag alles. Wir glauben auch, dass sie liebend ist, denn GOTT ist unser Vater (Mt 6,9); ferner, dass sie geheimnisvoll ist (2 Kor 12,9). GOTT ist der allmächtige Vater. Seine Vaterschaft und seine Macht erhellen sich gegenseitig. ER zeigt ja seine väterliche Allmacht dadurch, dass ER für uns sorgt (Mt 6,32), dass ER uns als seine Kinder annimmt (ICH will «euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Herrscher über die ganze Schöpfung» 2 Kor 6,18); ER zeigt seine Allmacht auch durch sein unendliches Erbarmen, denn ER erweist sie vor allem dadurch, dass ER uns aus freien Stücken die Sünden vergibt.

Antwort:
Alles was IHM
gefällt,
das vollbringt
ER.

Frage:
Was heisst:
GOTT ist
allgegenwärtig,
allwissend?

Es gibt keinen Ort, wo GOTT nicht ist. GOTT ist bei dir und in dir. Du kannst dich nicht vor IHM verbergen. «Stiege ich zum Himmel, so wärest Du da. Stiege ich in die Hölle, so wärest Du da ... und wohnte ich am äussersten Ende des Meeres, so würde auch da Deine Hand mich führen» (Ps 138). Jesus kannte die Gedanken der Pharisäer und die Sünden der Samariterin.

«Gedenke, wo du immer bist, dass GOTT, dein Vater, bei dir ist.» GOTT weiss, was war, was ist und was sein wird. IHM ist nichts unbekannt. «GOTTES Augen durchschauen die tiefsten Abgründe des Herzen der Menschen» (Sir 23,28).

Antwort:
GOTT ist überall;
ER weiss alles,
auch was wir
denken und
wollen.